

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
3 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Befugung in das
Ganz 1 fl.
Eingelie Nummern 6 kr.
Mit

postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 5 fl. 50 kr. b. W.
Im Ausland:
halbjährlich 8 fl. 50 kr.
vierteljährlich 6 fl. 50 kr.
Post- und Frachtkosten
für die Redaction ver-
antwortlich.
Georg Essig.

Insertate
aller Art werden in der
Steinbühnen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien borgen dieselben:
Hassenstein & Vogler,
Karl-Str., Wallfischgasse 10
ferner die Annoncen-Br.
A. Oppel, Stubenbastei 2
Rotter & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
Str. Hamburg.
Wer Raum einer einpa-
rtigen Annonce begehrt,
beim ersten Einlegen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6. W., resp. bei
Stempelgebühren 80 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Eriker, Buchhändler; in Saasz-Keen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotwitz bei Herrn H. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burggasse wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Mr. 54. Germanstadt, Freitag am 5. März 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 4. März.

Die Grundzüge der Verwaltungs-Reform, über welche man sich in der Konferenz der Vereinigten Opposition geeinigt, sind nach „Egyphter's“ folgende: Die Sicherstellung der Staats-Interessen in der Verwaltung; die Qualifikation bei den Beamten; lebenslängliche Anstellung; Regelung der Beamten-Verhältnisse auf Grund einer Dienst-pragmatik; eine radicale Reform des gegenwärtigen Disciplinar-Verfahrens; Einführung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit; umfassende Garantien im Interesse der Unabhängigkeit des Parlaments gegen das Fortbestehen der Verwaltungs-Beamten und die Ausübung einer Pression durch die Regierung. „In allen diesen Hauptfragen“ — sagt „Egyphter's“ — „ge-
langten sämtliche Mitglieder sowohl der Vereinigten Opposition, als auch der außerhalb der Parteien Stehenden, zu vollständiger Einigung. Die Frage, ob die Reform mit ernannten oder gewählten Beamten in's Leben gerufen werden sollte, wurde als eine Frage nicht acuter Natur und die nicht so wichtig, um ihrentwillen entweder die Vereinigung mit den außer den Parteien Stehenden unmöglich zu machen oder aber in der Partei selbst ein Schisma herbeizuführen, vorläufig in der Schwebe belassen, in der Hoffnung, daß schon in nächster Zukunft auch in dieser Hinsicht eine völlige Uebereinstimmung werde zu Stande kommen. Auf Grund dieser Beschlüsse ist einerseits das Beisammenbleiben der Vereinigten Opposition, andererseits die Vereinigung mit den außerhalb der Parteien Stehenden gesichert.“

Hanus Graf Pejacevich ist am 29. v. in Agram eingetroffen und nahm beim Cardinal-Erzbischof Mikolovics sein Absteigquartier. Sectionschef Zvolovics ist dem Hanus bis Dugojevo entgegengefahren. Da ein offizieller Empfang verboten war, konnten nur Wenige von der Ankunft unterrichtet sein. Beim Cardinal nahm der Hanus die Vorstellung des Bürgermeisters und des Ober-Stadthauptmanns entgegen, fuhr von dort zu Majurancic in's Banalpalais, übernahm von ihm die Geschäfte und stützte hierauf dem Sectionschef Zvolovics und dem Commandanten des Feldzeugmeisters Philippovics einen Besuch ab. Der leibhaftige Besuch bei den übrigen Sectionschefs ist wegen Kürze der Zeit unterblieben. Nachmittags fand beim Cardinal ein Dinner statt. Graf Pejacevich bleibt bis Donnerstag dort. — Der Hanus Graf Pejacevich empfing am 1. d. die Sectionen der Regierung, die Generalität, den Clerus, die Finanz- und Landes-Directionen und verschiedene Corporationen. Der Hanus und der Präsident des Landtags Krivics reisen demnächst nach Budapest.

Freycinet erhielt am 1. d. eine Depesche von Saint-Vallier, daß die Deputation über die Berufung Hohlohe's in Berlin Entschlossen erregt. Man erwartete im Gegentheile, die Berufung Hohlohe's auf einen leitenden Posten werde die aus Anlaß der deutschen Ultimato-Vorlagen entstandenen feindseligen Gerüchte zum Schweigen bringen. Hohlohe soll in Berlin proportionell die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen. Die gesammte radicale Pariser Presse verlangt die Absetzung des Vize-Präsidenten Andrieux, weil er durch die Verhaftung Hartmann's die Republik in Verlegenheit gebracht.

Aus Italien erhält die „Neue fr. Presse“ Mittheilungen, welche die den Untertanen der „Italia Irredenta“ beigelegte Wichtigkeit sehr herabzumindern geeignet erscheinen. Dem Blatt wird nämlich aus Rom geschrieben:

„Wiemöhl gerade in letzterer Zeit die „Italia Irredenta“ der ganzen journalistischen Welt vollauf zu thun gab, sieht es doch sehr, daß es mit dem Werten des sonderbaren Vereins sehr stark bergab geht. Seine Thätigkeit war schon unter dem verstorbenen Präsidenten, General Avezzana,

im Erlöschen, und der Lärm, den die Matadore der „Irredenta“ schlugen, war wohl zum Theil dem krankhaften Versuche zuzuschreiben, die halbverfahrene Sache wieder in's alte Geleise zu bringen. Der gegenwärtige Präsident Herr Zuppeta, ist nicht der Mann, dem Streben der Irredentisten frische Impulse zu geben; er ist ein ehrenwerther Charakter, aber höchst verworren in seinen politischen Ansichten — einer von Jenen, die, um mit Horaz zu sprechen, stets den Himmel mit der Hand zu berühren wänschen, mit der Welt aber sehr schlecht zu rechnen verstehen. Die zwei Hauptförderer der „Irredenta“ aber, Boggio und Matteo Renato Imbriani, sind lahm gelegt. Auf den Erstereu wirkt seine Professur in Neapel sehr „calmirend“, und Imbriani hat sich durch sein ungeschicktes und markt-scheierisches Benehmen bei seinen Parteigenossen derart in Mißcredit gesetzt, daß er fast alle Fühlung mit denselben verloren hat. Auch ist das wichtigste Filial-Comité, jenes in Udine, in vollster Auflösung begriffen.“

Diesen abschwächenden Angaben gegenüber verweisen wir auf den in unserer heutigen Nummer abgedruckten Wiener Brief nach welchem die Wählerkreise der „Irredenta“ keineswegs unterdrückt werden dürfen.

Der Petersburger Correspondent der „Wiener Abendpost“ sagt, daß der Umbau der polnischen Festungen in keiner Beziehung als Drohung gegen Deutschland angesehen werden könne, zumal diese Bauten nur sehr allmählig stattfinden könnten und bis zu ihrer Vollendung bei der Geringfügigkeit der dazu bestimmten Geldmittel ein Zeitraum von sechs Jahren verstreichen dürfte.

In dem Märzhefte der „Deutschen Rundschau“ wird die Serie von Aufsätzen über den Verlauf der polnischen Insurrection vom Jahre 1863 mit einem interessanten Artikel zum Abschluß gebracht, aus welchem hervorgeht, wie abenteuerlich die Behauptung des russischen Publicisten Berg war, daß der preussische General-Adjutant v. Treskow im Auftrage Bismarck's mit dem polnischen Aufstands-Agenten Kobutowski über die Wiederherstellung Polens verhandelt hätte. Dieser Aufsatz zeigt klar und unwiderleglich, daß die Schwärzung des Aufstandes den Russen nur durch den Beistand der preussischen Behörden gelungen ist, und daß die russischen Truppen außer Stande gewesen wären, dem Aufstande ein Ende zu machen, wenn nicht von den Provinzen Polen und Preußen her die Grenze unerbittlich abgeperrt worden wäre. Das Interessante ist, daß Berg selbst das thatsächliche Material zu diesen Nachweisungen der „Rundschau“ geliefert hat, obwohl gerade er sich später zum Urheber der im panslawistischen Sinne gegen den Fürsten Bismarck erhobenen Verdächtigungen machte.

Wie aus London gemeldet wird, soll eine Vereinbarung in Aussicht stehen, welche Rußland die zeitweilige Besetzung Werns einräumt, England aber das Recht der Besetzung Herats durch englische oder persische Truppen während der Dauer der russischen Besetzung Werns zupricht. Sobald Rußland Wern wieder räumt und sich über den Dzus wieder zurückzieht, würde Herat Afghanistan oder dem betreffenden afghanischen District zurückgegeben, und dann bilden der Dzus die südliche Grenze Rußlands, und der Helmund die nördliche Grenze Englands. Betreffs Persiens wird man sich dahin einigen, daß weder englische noch russische Truppen das jetzige persische Gebiet betreten dürfen, so lange Persien seine Unabhängigkeit wahrt. Im afghanischen Turkestan sollen der Dzus und die Kohibaba-Gebirgskette die Grenzen russischer und englischer Herrschaft bilden.

Als Beweis für den günstigen Eindruck, welchen der Aufzug des Generals Loris-Melikoff an die Bewohner von Petersburg hervorgebracht habe, führt die „Agence Russe“ die Thatsache an, daß Fürst Gortschakoff sich zu Loris-Melikoff begab, um zu erklären, daß wenn

die Umstände ihm die Mitwirkung des Reichsanzlers vorthellhaft erscheinen lassen, er es für seine Pflicht erachten würde, sich ungeachtet seines Alters, zu jeder beliebigen Stunde der Commission persönlich zur Verfügung zu stellen. Von allen Seiten treffen Zustimmungserklärungen an den General Loris-Melikoff ein.

Der Fürst von Montenegro hat neuerlich Gelegenheit genommen, um der Regierung von Serajevo seine Mitwirkung bei Ergreifung solcher Mäuerbanden, welche sich etwa auf montenegrinisches Gebiet flüchten sollten, anzubieten und zuzusichern.

Die Turnvereine Ost-Rumetiens haben die bulgarischen Priester angewiesen, alle Gemeindeglieder eidlich zu verpflichten, mit den Griechen keinen Handel zu pflegen, da sie die einzigen Feinde der Bulgaren seien. Die ausländischen Consula haben die Aufmerksamkeit Alek's auf dieses Document gelenkt und verlangen, daß Gerechtigkeit geübt werde.

Englische Großmachtspolitik.

Wien, 2. März.

V-d. Der Triumph Lord Beaconsfield's ist ein glänzender und vollkommener. Die Schmäheben Gladstone's und einiger anderen liberalen Führer in der Zeit der Parlamentsferien haben dem englischen Volke durchaus mißfallen, wie es durch die Wahlen in Liverpool und noch mehr in Southwark, dem Arbeiterviertel von London, bewiesen. Hier, wo der Ploz stets einem Liberalen gehörte, siegte ein mittelalter, junger, fast unbekannter Advocat, Mr. Clarke, gegen einen der größten Arbeitgeber von enormem Einfluß, Mr. Dunn und zwar ausdrücklich, indem er die auswärtige Actionspolitik Beaconsfield's zum Wahlprogramm machte, während sein Gegner alle Schlagworte Gladstone's: Sparjamkeit, Neutralität etc., ins Feld führte. Das Volk ist der schottischen Krämmer- und Pfennigjuchserpolitik satt und müde, denn es war schottisch und nicht englische Politik, die von 1868 bis 1874 getrieben wurde. Die Schotten sind wegen ihrer Habgucht sogar in jenem England verrufen, das den Pence doch zu schätzen weiß. Neben Gladstone, dem Sohne des schottischen Schloßhändlers, aber sah im Ministerium, und dazu noch für Fadden, der schottische Herzog von Argyll, der in der englischen Gesellschaft keines Neuen Umganges mit den Rothschilds wegen — seine jüngeren Söhne sind selbst Bankiers — durchaus nicht geschätzt ist. Und er operierte gerade Afghanistan dem russischen Einfluß, wie sich jetzt herausstellt. Um Geld verkaufte die Schotten einst die Stuarts — die Engländer von heute wollen sich nicht um Geld von den Schotten zur Bedeutungslosigkeit Dänemarks hinabsparen lassen. Die Russen haben mit ihrer Damenpolitik in England Glück genug gehabt! Lord Palmerston war der Dame Leven theuer und Rußland stand sich gut dabei. Auch Gladstone lag in solchen Banden — allein er ist nur Palmerston's Affe, und der liberale Mr. Cave konnte mit Recht erklären, Palmerston werde ebenso haben handeln müssen wie jetzt Beaconsfield handelte. Gladstone tritt nächstens wieder ins Parlament. Entweder wird er schweigen, oder die liberalen Führer, Lord Hartington und Grandville, die er, nebenbei bemerkt, durch sein tägliches Vorbrängen genügend erbittert hat, werden ihn offen über Bord werfen zu den Radicalem, zu Sir Dilke, und den Zirkulären. Zene aber werden sich den Rath der „Times“ zu Herzen nehmen: „Solche liberale Führer, welche sich außer Harmonie mit dem englischen Volke gebracht haben, müssen diese Harmonie wieder herstellen“ — d. h. die auswärtige Politik Lord Beaconsfield's acceptiren. In der That war wohl selten ein Mann populärer in England, als es Beaconsfield jetzt ist; und sind seine Erfolge — nach dem ena alle in man heute Politiker beurtheilt — für den Moment nicht enorme?

Fenilleton.

Doctor Davenal.

Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben, nach dem Englischen, von Mrs. G. Wood. 25. Fortsetzung.)

Frank war bei derselben Baufaction angestellt, in welcher Oswald Ingenieur war, hatte die freundschaftliche Theilnahme dieses Letzteren erregt, denn Frank war ein talentvoller, junger Mann, dem nur Eines mangelte, um zufrieden und glücklich zu sein, und dies eine war eine feste Gesundheit. Um die Mitte des letzten Octobers war er an einem Brustübel schwer erkrankt und Niemand hatte sich seiner angenommen, als Oswald, denn Frank war ein Schottländer und fremd in London und hatte weder Familie, noch Verwandte, außer einer einzigen Schwester, die sich in Schottland befand, keine lebende Seele auf der Welt, die sich für ihn interessirte hätte. Beide Geschwister waren früh verwaist und hatten ihren Weg so ziemlich allein durch die Welt suchen müssen, denn die Eltern, einfauch und unbemittelte Leute, hatten ihnen nichts hinterlassen können. Als auch der Oheim, der sich der Kinder etwas angenommen hatte, starb, da war Frank bereits bei Brakenells in London untergebracht und Jane hatte bei einer alten Dame eine Stelle als Gesellschafterin gefunden, wo sie mehrere Jahre zubrachte. Zur selben Zeit, als ihr Bruder gefährlich erkrankt war, lag jene Dame im Sterben. Jane konnte, durfte sie nicht in diesem Augenblicke verlassen! Als sie ihr die Augen zugebracht hatte, eilte sie zu dem Bruder, den sie zwar auf dem Wege der Besserung, aber noch so schwach fand, daß sie, und nicht ohne Grund, die größten Besorgnisse für ihn hegte. Sie war des Morgens in London angekommen und Frank's, Mr. Oswald Gray.

Es war ein einfaches, liebes Geschöpf, dieses Mädchen, trotz seiner dreißig Jahre noch so kindlich und unbefangenen aussehend, als zählte es

kaum zwanzig, und das in der schweren Schule des Lebens nichts von seiner naiven Herzlichkeit eingebüßt hatte. Oswald war in zehn Minuten so bekannt und vertraut mit der treuherzigen Schottin, als kannte er sie seit Jahren. Wir übergehen das vertrauliche Geplauder, in das Beide bald vermischt waren und in dem Oswald nach Kräften die besorgte Schwester über Frank's Zustand zu beruhigen getrachtet hatte.

Etwas ein halbes Stündchen später verließ Jane Oswald's Wohnung, der sie am Arme die Treppe hinabgeleitete, zum größten Erstaunen der wackeren Mistress Vein, die an nichts weniger gewohnt war, als an Besuche von Damen bei Mr. Oswald Gray. Wir erwähnen beiläufig, daß die gute Frau insofern über die Sache beruhigt ward, daß Oswald ihr, als sie ihm diesen nächtlichen Abend bei seiner Nachhausekunft die Hausthüre öffnete, mit vergnügter Miene mittheilte, daß nun des armen, kranken Unterlingentours Allison Weiden und Verlassenheit mit einem Male zu Ende wären, denn diese junge Dame, die sie hier gesehen habe, sei dessen Schwester, die heute aus Schottland angekommen. Oswald begleitete nun Jane zurück nach Frank's Wohnung.

Sie hogen eben um eine Straßenecke, als aus der Thüre eines Erdgeschosses ein Mensch, rasch vortretend, hart an Mr. Oswald Gray anstieß. Die Gaslampe beleuchtete das Gesicht des Mannes und Oswald erkannte Mr. Neal.

Mr. Neal war seit drei Tagen in London. Er hatte dort eine kleine Erbschaft gemacht und von seinem Herrn Urlaub erhalten. Er theilte dies, ebrerichtig den Gut in Händen, Mr. Oswald Gray mit, als dieser ihn erkaunt fragte, wie er nach London gekommen.

Zit Alles wohl in Hollingsham? forschte Oswald, einen Augenblick stehen bleibend.

Ganz wohl, Sir, Mr. Gray hatte eine leichte Beschädigung am rechten Arme erhalten, als er etwas rasch aus Mr. Davenal's Wagen springen wollte, und das hat ihn für eine Woche in's Bett gebracht; aber er ist bereits wieder vollkommen hergestellt.

Wie geht es Miß Davenal?

Miß Sara Davenal, sagte der schlaue Neal mit einiger Betonung,

ist wieder besser, sie war etwas leidend. Sir Edward ist abgereist, ohn mehr nach Hollingsham zu kommen und das hat das ganze Haus sehr betrübt, Sir. Miß Sara sieht noch sehr angegriffen aus.

Oswald ging weiter. Er wollte nichts mehr hören über Sara... es schmit ihm zu tief in's Herz. Wenn sie leidend ausseh, war dies seinetwegen, oder nagte jenes ungelige Geheimniß an ihr, auf das Neal angepielt an jenem Abend, als er ihm die schrecklichen Winke gegeben und die furchtbaren Mittheilungen gemacht hatte?

Mr. Neal klickte dem Paare nach.

Er, er, sagte sich der verschlagene Burche, der sich nichts entgegen zu lassen pflegte und während seines Gesprächs mit Oswald das hüßige Gesicht der jungen Dame studirt hatte, die dieser am Arme führte — Mr. Oswald Gray zur Abendstunde mit dieser netten Blondine... na, so gut steht sie zwar nicht aus, als unsere Miß... aber! hi! hi!

Denn Mr. Neal, dem heten Kaufher und Beobachter in Davenal's Hause, war nicht einmal das so unendlich zarte, fast nur stillschweigende Einverständnis Sara's mit Oswald entgangen, und sogar die wenigen Worte, die das Paar jemals in diesem Sinne mit einander gewechselt, die leiten Anzeichen einer stillen, zärtlichen Neigung zwischen Weiden, nichts war Neal's erfahrenerm Blick und geübtem Ohr verborgen geblieben. Und daß nun seit langen Wochen Oswald nicht mehr die Schwelle von Davenal's Hause betreten, das genügte Mr. Neal gleichfalls, seine Schlüsse daraus zu folgern.

Mr. Neal hatte nichts Besseres zu thun in diesem Augenblick und feste es, seine Zeit stets nützlich zu verwenden. Darum folgte er in einiger Entfernung Oswald und Jane Allison, und als diese in der Nähe von Chelsea in einem ziemlich unansehnlichen Hause, wo die Geschwister lebten, verschwanden, da ruhte Neal nicht eher, bis er durch eines der Dienstmädchen, die unten an der Hausthür plauderten, geschickterweise erfragt, wer die junge Person gewesen, die eben mit Mr. Oswald hier eingetreten sei. Neal's Neugierde ward ohne Umstände befriedigt, denn der Burche wußte schlaue und unbefangene die Kreuz und Quer zu fragen, bis er sein Ziel erreicht hatte.

das ist mehr als eine deutsche Meile, — das hinderte aber den schnell- fähigen Götter nicht, den „Sprung“ nach der Höhe nach Jotos und zurück in zwei Stunden zu machen.

(Brand.) In Saia ist das Gebäude der Plojst-Prebater Bahn, in welchem sich die Bureaus des Concessionär dieser Bahnlinie und die Wohnung der Beamten befinden, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 20,000 Francs. Das Gebäude war versichert.

(Aus den siebenbürgischen Theilen) erzählt „Zuggetten“ von einer Bewegung, welche die Afficirung der romanischen Bevölkerung in einen großen Schwere zum Nachtheil der ungarischen Industrie und des ungarischen Handels bezweckt — als Erwiderung auf jenes Gesetz, durch welches der obligatorische Unterricht der ungarischen Sprache in sämtlichen Schulen Ungarns eingeführt wurde. Wir haben — sagt das genannte Blatt — zu dieser, wir wissen nicht, ob legalen Bewegung vorläufig nur so viel zu bemerken, daß auf Grund einer solchen Wechsellage sich nicht die künftige Wohlfahrt des romanischen Volkstammes zu wackeln wird, und daß eine vernünftige Politik es nur verwerflich finden kann, wenn das siebenbürgische Romantikum zu solchen Waffen greift, mit denen es sich selbst die größten Wunden schlagen würde. Aber gleich vor dem Gesicht, muß auch gleichmäßig die Saat liegen, in welcher Sprache er auch zu jenem hohen Nachbar spreche.

(Ueber die Jagden der Kaiserin-Königin Elisabeth in Irland) schreiben englische Blätter: Täglich nimmt die Kaiserin Theil an den Jagden mit den in der Nähe ihres Wohnortes befindlichen Meuten hinter dem Gisch, beziehungsweise hinter dem Fuchs. In dieser Saison war die Kaiserin nicht in gleichem Maße von dem Wetter begünstigt als im vorigen Jahre, aber weder Regen noch Sturm können die erlauchte Reiterin von ihrer Lieblingsbeschäftigung abhalten. Mit der eingetretenen wärmeren Frühjahrszeit wird der in Folge des Austretens der Schneemassen des Winters granulose Boden mehr an Festigkeit gewinnen, und dann sind gewiß weniger häufig Accidents zu befürchten. Wenn die Kaiserin auch über ein Material von Jagdperden gebietet, welches unter gewöhnlichen Verhältnissen seiner Aufgabe mehr als gewachsen ist, und wenn es der Geschicklichkeit der trefflichen Reiterin auch widerthätig gelang, das bereits strauchelnde Pferd noch auf den Beinen zu erhalten, so waren ein paar Unfälle dennoch nicht zu vermeiden, glücklicherweise gingen sie ohne Beschädigung ab; einige der todsicheren Jagdperden trugen jedoch blühende Merkmale der Unglücksfälle davon.

Die Regimenter Nr. 20, 11 und 77, bisher in Prag, Pilsen und Königsgrätz garnisonirt, gehen dieser Tage nach Plojst, Trebnitz und Banjaluka ab. Die dortigen Regimenter Nr. 72, 74 und 45 kommen in die obgenannten böhmischen Garnisonen.

(Verhaftung eines Russen.) Man meldet vom 2. d. aus Wien: Heute wurde hier abermals ein Russe verhaftet. Dmitros Jada, vor Kurzem aus Odessa angekommen, stand im Verdacht, der russischen Revolutionspartei zu dienen und wurde deshalb beobachtet und schließlich auf russischen Wunsch eingezogen. Bis zur Stunde verweilte Jada jede Auskunft über seine Person, Herkunft und Herkunft.

(Kriegsrechtliches Urtheil.) Dem „P. A.“ schreibt man aus Serajewo, 22. Februar: „Im vorigen Jahre hatte im Orte Bluzij ein gewisser Hauptmann Krainovic (vom 6. Infanterie-Regiment), dann Hauptmann Hüter (aus dem Pensionatsstande dem Platzcommando zugetheilt) und ein Oberarzt in Gemeinschaft die gesamten Familien und Hausmitglieder eines wohlhabenden türkischen Begs unter dem Vorwande einer Einvernahme in ihr Quartier vorgeladen, so daß das Wohnhaus des Begs ohne Aufsicht blieb. Diese ihre Abwesenheit wurde von den drei Officieren dazu benützt, die werthvollen Effecten des Begs zusammenzusuchen und durch die Zubrücken an ihre Angehörigen in die Heimat zu jenen. Dieser Tage wurde diesen Dreien das ziemlich strenge kriegsgerichtliche Urtheil publicirt und dieselben vorläufig bis zur Aufklärung an den anderen bestimmten Postort in der hiesigen großen Caserne internirt. Heute Nachts ist jedoch Hauptmann Krainovic aus seiner Haft entwichen und sind bis jetzt alle Nachforschungen nach demselben ohne Erfolg geblieben.“

(Ein französischer Roman mit ungarischem Subject.) Der Sectionschef im französischen Justizministerium, Herr Alfred Julin, ein Mann, der auf zwei größeren Reisen durch Ungarn aus eigener Anschauung Kenntnisse von Land und Leuten bei und gelangt hat, arbeitet wie der Pariser Correspondent des „Epistol“ erzählt — seit geraumer Zeit an einem umfangreichen Werke, welches eine gründliche, erschöpfende und angehende Schilderung Ungarns in gesellschaftlicher, cultureller und politischer Hinsicht bieten soll. Nächsten Sommer geht Herr Julin eine dritte, längere Tournee durch Ungarn zu unternehmen, um noch weitere Daten zu diesem seinem Werke zu sammeln. Im Augenblick beschäftigt Herr Julin auch ein belletristisches Werk, ein Roman, dessen Subject dem ungarischen Leben entnommen ist. Der Titel des Buches heißt: „Le eskos“. Die Hauptpersonen der Handlung sind der Eskos selbst, ein schönes Fischermädchen, ein alternder Graf, der ein Wüßling ist, und dessen jugendliche Tochter. Der Eskos liebt das Fischermädchen, die aber den Nachstellungen und Verlockungen des gewissenlosen Aristokraten zum Opfer fällt. Der um sein Lebensglück betrogene Liebhaber schwört dem Wüßling Rache und verläßt, von Verzweiflung getrieben die Heimat. Er treibt sich als szegény legény im Lande umher, bis er sich in der Revolution den Freiheitskämpfern anschließt. Er findet Gelegenheit sich auszuzeichnen und wird Officier, ohne daß Jemand von seiner Vergangenheit eine Ahnung hat. Nunmehr tritt er zu der größten Familie in Beziehungen, weiß die Liebe der jungen Gräfin zu gewinnen, bereitet sie mit ihm zu entfliehen, bringt sie zu Halle und ist es ihm dann beschimpft ihrem Vater zurück. Das ist die Lage des Eskos. Der Correspondent rühmt an dem Buche die interessante Lage und die naturwahre Schilderung. Zum Schluß bittet der Correspondent, ihm gelungene Bearbeitungen aus dem ungarischen Volksthum einzuflechten zu wollen, da Herr Julin sein früher erwähntes großes Werk mit möglichst vielen, guten Illustrationen ausstatten möchte.

(Eine Gedächtnisprobe.) Ueber eine Wette im Universitäts-Sprechzimmer erzählt das „Berl. Tagbl.“: Lange freilich ist's her, daß unsere Geschichte sich zugetragen. Alle, welche an dem lustigen Streiklein theilgenommen, haben den Weg in jenes Land angetreten, von dannen kein Wandermann wiederkehrt. Den letzten aus der Zahl derer, die mit von der sonderbaren Wettpartie gewesen, haben sie noch vor wenigen Tagen zur letzten Ruhestätte begleitet — es war der geistreiche und grundgelehrte Professor August Benary. Mit der Wette hatte es folgende Bewandnis gehabt: An einem heiteren Januartage jagten einige unserer Universitäts-Professoren im Sprechzimmer und plauderten harmlos. Plötzlich greift einer der Herren nach der vor ihm liegenden „Vossischen Zeitung“; er wirft einen Blick auf die erste Seite der Tante Voss und stellt an den wegen seines fabelhaften Gedächtnisses vielbewunderten Professor Boech die Frage, ob er sich wohl getraue, bis zum anderen Tage die erste Seite der „Vossischen Zeitung“ auswendig zu lernen. Der so Angeredete sucht ein wenig, endlich erhebt er sich bereit, die Gedächtnisprobe anzustellen. Freilich wurde dem alten Boech die Sache noch versänglicher, als er den Inhalt dieser Druckseite erfahren hatte. Sie enthielt nämlich nichts Anderes, als die am Abendefeste verliehenen Auszeichnungen. Allein Boech war der Mann der blauen Furcht nicht, und gegen eine Wette von 10 oder 20 Flaßchen Rothwein hielt er an seinem Ausrufen fest. Wenige Minuten darauf erscheint auch Moriz Haupt, ebenfalls ein Gedächtnisprobe. „Run College“, redet den stürmisch auf- und abgehenden Philologen

mand an, „werden Sie es Boech nachhaken und ebenfalls bis morgen die erste Seite „Tante Voss“ auswendig lernen? Wenn Sie gewinnen, erhalten Sie gerade so viele Flaßchen Rothwein, als Ihr Mitbewerber.“

„Dumme Geschichte“, brummt Haupt ärgerlich vor sich hin, „indessen was Boech im Punkte des Gedächtnisses leistet, vermag ich allerdings auch.“ Nicht lange währt es, und siehe da, auch Benary ist in's Sprechzimmer getreten. Bald genug erfährt er, um was es sich handelt, und als ihn dann einer der Anwesenden daran erinnert, daß er bei seinem nicht minder zuverlässigen Gedächtnisse und als der Jüngling wohl auch das Wagniß unternehmen könnte, nimmt auch Benary die Wette an. Die Angelegenheit hatte sich rasch in Professorenkreisen herum gesprochen, und den Tag darauf war das Sprechzimmer dicht gefüllt. Alle wollten diesem merkwürdigen Turnier bewohnen. Lächelnd betritt Boech, den geliebten Stummel im Munde, die Halle. Der Unparteiische hat das Zeitungsbild in der Hand, während Boech in der That unter dem wachsenden Erstaunen der Zuhörer die ganze Titaneinseitigkeit fehlerlos herunterharrt. „Die reine Kappalle“, sagt der Alte, ein wenig renommirend. Nun tritt Haupt hervor, und wirklich arbeitet er sich, wenn auch mühselig und mehrere Mal pausirend, durch den Wust von Namen glücklich durch. Endlich kommt die Reihe an Benary. Alle Anwesenden sind in hohem Maße auf den Ausgang gespannt. Aber siehe da, dieser übermüthige junge Mann sagt dem Unparteiischen die größten Worte gelassen ins Gesicht: „Da müßte ich doch wirklich ein reakter C... sein, solchen Unflath auswendig zu lernen. Wieder gehe ich die Wette.“ Ein lautes Gelächter folgte diesem Ausspruche und selbst die Angeführten mußten nachträglich die Nichtigkeit der Benary'schen Ansicht zugestehen.

(Ein russischer Attentäter ergiffen.) Wie aus Dieudonnes (Tyonville in Vorbringen) mitgetheilt wird, erregte die vor vierzehn Tagen durch den hiesigen rätischen Polizeierwaller Herr Ring dajelbst vorgenommene Aretirung eines russischen Geandten, Grafen von Kriatowski aus Kiew, der unter verdächtigen Umständen sich bei einem Freanzimmer seit zwei Tagen aufgehalten und jede Auskunft über seine Person unter Schutz eines geladenen schließlichen Revolvers verweigerte, allgemeines Aufsehen. Die Verhaftung, welche schließlich der gewaltigen Verführung, bei der der Graf thätlichen Widerstand geleistet und sich außerdem auf dem Transport einer großen Majestäts-Beleidigung gegen den Deutschen Kaiser selbstig gemacht, auf dem Fuße folgte, hat nun noch einen höhern Effect dadurch hervorgerichtet, daß es dem Polizeierwaller Ring gelang, nachdem verschiedene nach Ausland entsendete Depeschen ohne genügenden Erfolg geblieben, durch Zeugen festzustellen, daß der Verhaftete eingekommen, bei dem Mosauer Aemter auf das Leben des russischen Kaisers beauftragt gewesen zu sein, und außerdem, sobald es ihm gelang, wieder russischen Boden zu betreten, ein zweites Attentat gegen den Kaiser von Rußland, bei dem Sr. Majestät ihm dann aber nicht entgegen solle, zu unternehmen. Die gegen den Grafen sofort eingeleitete Untersuchung wird nun wohl bald näheres Licht in die Sache bringen.

(„Aus dem Leben“) bringt die Hamburger „Neform“ eine Illustration mit folgendem Text: Nichter, 3. Zug: Zimmermann Möller, Sie haben in der Nähe des Platzes, wo die Schlägerei stattfand, gearbeitet. Wie weit waren Sie von den sich Schlagenden entfernt? Zeuge: Mein Vater sohnendertig Centimeter. Nichter (erstaunt): Wie können Sie das so genau ausfragen? Zeuge: Ich heff doorts utmeten, denn id' dach' mit giff, de Kerck do'n Bericht fragt en naer um jeden Naer“.

(Ein Kriegergrab in Frankreich.) In dem Dorfe Hungis, etwa eine Meile südlich von Paris, befindet sich auf dem schon gelegenen Friedhofe, abseits von den Gräbern der Dorfbewohner, an der Kirchhofmauer eine wohl gepflegte, mit Buchsbaum im Halbkreis umrahmte Grabstätte, deren Sandsteinobelisk, zu dessen beiden Seiten je eine Trauerrose und ein Lebensbaum sich befinden, die folgende Inschrift enthält: „Es starben den Tod für König und Vaterland 29. 11. 1870 Premier-Lieutenant Hermann Köhler und Second-Lieutenant Franz Wehlich, 5. 11. 1870 Second-Lieutenant Max Schölg und Carl Hendes. Die Kameraden des Bataillon „Batallions Derzschischen Infanterie-Regiments Nr. 63.“ Dieses Denkmal hat das Officier-Corps des Regiments seinen bei der Belagerung von Paris gefallenen Kameraden errichtet und, nachdem daselbst nach dem Abzuge der deutschen Truppen von den Franzosen zerstört worden, wieder aufstellen lassen. Das Regiment ließ eine Prandsehung von der Grabstätte und von dieser Photographen anfertigen, welche den betheiligten Familien als wohlthätige Erinnerung an ihre in voller Jugendblüthe gefallenen, hoffnungsvollen Söhne am ersten Zapfenstage nach dem Tode derselben mit einem beglückenden Anschreiben zugesandt wurden. Die Grabstätte wurde von den betheiligten Familien gemeinschaftlich gekauft und die Kosten für die Pflege derselben, die dem dortigen sehr zuvorkommenden Schultheiser und Rector übertragen wurde, abwechselnd aufgebracht. Jetzt nun ist von dem Maire der Dörfchaft den betheiligten Familien mitgetheilt worden, daß die Gemeinde von Hungis beschloffen hat, fortan die Kosten für die Pflege der Grabstätte auf Gemeindefkosten bewirken zu lassen. Gewiß ein bemerkenswerther Zug der Verköhnung.

— Aus Brüssel, 3. März, wird gemeldet: Gestern Abends nach Schluß der Vorstellung im Theater Monnaie erfolgte in dem Augenblicke, wo der Hofwagen mit der Königin um die Ecke der Rue Courc bog, eine heftige Detonation. Es verbreitete sich das Gerücht, daß auch auf den Wagen der Königin geschossen worden. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß es sich um die Explosion einer von einem Individuum geworfenen Petarde handelte.

(Der Papp als Aussteller.) Einer Meldung des Janulla zufolge hätte Papst Leo XIII. gestattet, daß einige bräunliche Tapeten aus dem Vatican zur Ausstellung nach Brüssel abgeschickt werden können, die anlässlich der Gedächtnisfeier für die belgische Unabhängigkeit im nächsten Juni abgehalten wird. Das Ausstellungs-Comité macht derzeit die nötigen Schritte bei den italienischen Ministern des Aeußern und des Unterrichts, um zu erwarten, daß von der italienischen Regierung kein Veto gegen diese temporäre Abwendung eingelegt werde.

(Stählerne Postdampfer.) Am 20. Jänner d. J. hat der erste große überseeische Postdampfer mit stählernem Schiffkörper die erste Fahrt von England nach dem Cap angetreten. Das Schiff, „Ranfau's Capitel“ genannt, gehört der Cap-Postdampferlinie an. Aüßer 380 Passagieren vermag es eine Nutzlast von 2000 Tonnen, dann für die Fahrt von England nach dem Cap und zurück nach Madaira ausreichenden Kohlenvorrath einzunehmen. Im Kriegsfalle kann dieser Dampfer zum Kreuzen oder zum Truppentransporte verwendet werden. Durch wasserdichte und feuerfeste Scheidewände ist das Schiff in sieben einzelne Abtheilungen trennbar, von denen irgend eine mit Wasser gefüllt sein kann, ohne daß Schiff unterläuft; hiedurch ist auch die Localisirung eines Brandes an Bord ermöglicht.

(Der Kaiser von Brasilien als Kometen-Gutbeder.) Kaiser Dom Pedro hatte während seiner letzten Anwesenheit in Paris der Akademie der Wissenschaften, deren correspondirendes Mitglied er ist, einen Besuch abgestattet. Er nimmt seinen Titel ernst, das beweisende Depesche, die er jagt an das Institut in folgenden Worten abgefasst hat: „Der Kaiser signalisirt der Akademie der Wissenschaften einen ungeheuren Kometen, welcher derzeit nur durch das Teleskop sichtbar ist, der sich aber bald der Erde nähern wird.“

(Frage und Antwort.) A.: Wie bezeichnet man am Besten die Ruckschreibung der preußischen Officieren? B.: Otkographie.

Uviso für die Hermannstädter freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 7. März 1880, Vormittag 1/11 Uhr General-Versammlung der activen Feuerwehrmitglieder im Communitäts-Saale auf dem städtischen Rathhause mit folgender Tagesordnung: 1. Gedenkfeierlegung. 2. Bezeichnung der letzten Brände. 3. Bericht über die Gekämpfung mit dem Vereinsvermögen pro 1879. 4. Wahl der Rechnungsrevisoren. 5. Anträge und Anregungen des Ausschusses, betreffend die Vermehrung der Einnahmen des Vereins, die eventuelle Befestigung der Nachtwache durch bezahlte Leute u. a. m. 6. Currente Mittheilungen. Man erscheint im Dienstkleide. Hermannstadt, 3. März 1880. Der Obmann.

Telegramme.

Prag, 4. März. (C.-B.) Der Landtagsabgeordnete Stadkovsky ist gestorben.

Berlin, 4. März. (C.-B.) Der Reichstag lehnte den Antrag auf Vorlage des Berichtes über die Katastrophe bei Tolkstone ab. Im Laufe der Debatte erklärte Admiral Stosch, die Verlängerung der Dienstzeit der Matrosen sei nothwendig und befiel sich vor, einen diesbezüglichen Antrag einzubringen.

Paris, 4. März. (C.-B.) Sonntag erfolgt wahrscheinlich die Abnennung über das Unterrichtsgezet. Freycinet beglückwünschte Melikoff.

Petersburg, 4. März. (C.-B.) Der Attentäter auf Melikoff sagt aus, daß er ein getaufter Israe it aus Winski, absolvirter Gymnasiast sei und Hippolit Malabeski heiße, er erklärte, seine Genossen werden Melikoff tödten, wenn nicht er, ein Zweiter oder Dritter.

(Literarische.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 23. Illustrationen: Minister Sigmund Freiherr Conrad v. Epsfeld. — Eine Grafjur. Entworfen von Heinrich Ratter. — Adolf Grömmel. — Von der Colorado-Bahn. Nach einer Original-Skizze von Arthur Wanjura. — Eislaufen auf dem Tegernsee. Original-Zeichnung von W. Grogler. — Die Primlebe des Viehlings. Gemälde von Escosura. — Die Barföerjagd. — Post aus der Wiener Schachkammer. Nach der Natur gezeichnet von G. Pipicola. — Zweimal Petöfi. Roman von Max von Solt. (Fortsetzung.) — Die freigelegte Woge. Von H. A. Saccoccio. — Stammschicht. Aus dem Ungarischen des Alexander Petöfi. Von Ladislaus Neugebauer. — Sigmund Freiherr Conrad v. Epsfeld. — Adolf Grömmel. — Bahnhofs- und Bergwerke in Colorado. — Der Vater des „Hypnotischen Magnetismus.“ Eine Reminiscenz von E. Gernert. — Ein Prachtpokal. — Grafjur von Heinrich Ratter. — Eislaufen am Tegernsee. — Das Glück. Eine Novelle von Robert Kerner. (Fortsetzung.) — Die Heimkehr des Viehlings. — Kleine Chronik. — Schach. — Köpflerjagd. — Carade. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Aufgabe. — Silberräthsel. — Räthige Räter. — Wochentafel.

(Man abonniert ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. in der Expedition: Wien, Krenngasse 5.)

Marktbericht.

Sepji-Szent-György, 2. März. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 9.50, Korn, schönster fl. 6.30, Gerste, schönste fl. 5.70, Hafer, schönster fl. 3.10, Mais fl. 5.20. — Rindfleisch per Kilo fl. 36, Schweinefleisch fl. 43, Schaffleisch fl. —.

Ausweis des Hermannstädter Vorkühn-Bereines für den Monat Februar 1880.

Table with financial data for Hermannstadt Vorkühn-Bereines. Columns include 'Ausgaben' (Expenses) and 'Einnahmen' (Income). Rows list various items like 'zurückgezahlte Vorkühnen', 'neue eingelegte Capitalien', 'Zinsen und Provisionen', etc., with corresponding amounts in florins and cents.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 4. März 1880.

Ungarische Goldrente 101.—, Ung. Eisenbahn-Anlehen 118.25, Ung. Oßbahn, I. Emission Staats-Oblig. 79.—, Ung. Oßbahn II. Emission St.-Oblig. 92.50, Ung. Oßbahn 1876er Staats-Obligation 82.—, Ung. Prämien-Anlehen 113.—, Ung. Weingüterabföhrungs-Obligation 91.25, Ung. Grundentlastungs-Obl. 89.50, Ung. Grundentlastungs-Obligation mit Verlosungs-Klausel 88.25, Temes-Banater Grundentl.-Obl. 87.50, Temes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verlos.-Klausel 87.25, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 88.25, Croat.-Slavonische Grundentl.-Obl. —, Oßbahn. Staatsschuld in Papier 70.80, Oßbahn. Rente in Silber 71.80, Oßbahn. Goldrente 85.50, 1860er Staatsloste 124.25, Oßbahn. Bank-Actien 835.40, Ungar. Creditbank-Actien 281.—, Oßbahn. Credit-Actien 293.—, Silber —, R. f. Ducaten 551, 20 Francs Goldstück 9.45, 100 Mark Deutsche Reichsbänker 58.05, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.15.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 4. März 1880.

Table with financial data for Vienna telegraph exchange and securities. Columns list various items like 'Ung. Goldrente', 'Ung. Schatzanweisungen', 'Ung. Oßbahn', etc., with corresponding prices.

Gingekendet.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer P. T. Leser auf eines der neuem wirklichen Heilmittel, das in Amerika, England, Frankreich etc. zu den populärsten Volksmitteln zählt und bei uns seit einigen Jahren sich immer mehr und mehr einbürgert, es ist dies das, aus tonischen und lebendigen Bestandtheilen von Dr. Brun. Alle durch ein geschwächtes, oder zerstücktes Nervensystem bedingten Krankheiten-Erscheinungen als: Manneschwäche, vorzeitige Erschöpfung, Unfruchtbarkeit der Frauen, hysterische Krämpfe, Migraine, Haemierama, nervöses Zittern, werden durch dasselbe wirksam behoben und verjagt es auch dort nicht, wo schon alle einflussgebenden Mittel erfolglos angewendet wurden. Preis eines Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Näheres im heutigen Inserat!

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 15. März Liegenschaften des Johann Balog in Gest. Borzova. (Zeit. Szerebar. Gerichtshof.)
Am 15. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alexander Nagy in Ratona. — am 17. März (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Bogdan Dobosik in Klausenburg. — am 3. April jene des Johann Bartas in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 15. März Liegenschaften des Stefan Bodor in Mar. Biskahely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 16. März Liegenschaften des Petru Frenzyonj in Alf. Nadab. — am 22. März jene der Rosalia Komaromi in Pest. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 16. März Liegenschaften des Samuel Lemberger in Feholinc. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 17. März beim Staatsbauamt in Bistritz Oesterreichische Straßenausschreibung.
Am 17. März Liegenschaften des Mikaila Bule in Ober-Pian. (Mikailischer Bezirksgericht.)
Am 17. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Rihor Elena in Ratona. (Ratiburger Gerichtshof.)
Am 17. März Liegenschaften des Straim Bratu in Ormónyheles. (Nagy-Enveder Bezirksgericht.)
Am 17. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Emerich Papp in Balanjos-Baralja. — am 22. März jene des Sofron Stan in Eatan. — am 28. März jene des Ciprilla Baba in Szék-Szent-Jafas. (Dezler Gerichtshof.)

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 29. Februar 1880 Verstorbenen:

- Den 16. Juon Relementsch, Patentfabrikant aus Stolzenburg, 60 J. alt, gr.-or., an Typhus, Fr.-S.-H.-Spital.
Moise Thoma, Erzpriester-Stellvertreter, 34 J. alt, gr.-or., an Bauchfellentzündung, Langgasse 16.
Katharina, Tochter der Dienstmagd Katharina Roth, 3 M. alt, ev., an Marasmus, Feldgasse Nr. 20.
Anna, Tochter des Gergely Rebi, 9 M. alt, gr.-or., an Fraisen, Grabengasse Nr. 28.
17. Sufanna, Tochter des Tagelöhners Mich. Schoger, 2 M. alt, ev., an Fraisen, Waisenhausgasse Nr. 9.
19. Maria aluj George Botilla, Weirerwitwe, 78 J. alt, gr.-or., an Altersschwäche, Schwimmschulgasse Nr. 52.
Der todtgeborene Knabe des Müllers Georg Hochhäuser, Lohmühle.
Iza, Tochter des Riemermeisters Johann Kupbacher, 6 M. 14 T. alt, ev., an Lungencatarrh, Quergasse Nr. 24.
20. Johann Klarmann, Handelsmann aus Langenthal, 42 J. alt, mosaisch, an Typhus, Fr.-S.-H.-Spital.
Maria Puscher, Schlossers-Witwe, 67 J. alt, ev., an Rippenfellentzündung, Mariagasse Nr. 13.
Gustav Adolf Henrich, abfoltirter Techniker, 22 J. 6 M. alt, evang., an Tuberkulose, Bürgergasse Nr. 1.
21. Maria Morar, Dienstmagd aus Neustadt, 22 J. alt, gr.-or., an Typhus, Fr.-S.-H.-Spital.
22. Carl Eises, Schneider, 41 J. alt, ev., an Brand durch Esfirieren, Fr.-S.-H.-Spital.
Michael Frecl, Amstbdiener, 39 J. alt, ev., an Tuberkulose, Neppenborfer-Strasse Nr. 18.
Benedict Tolboch, Stubstrichers-Adjunct aus Oláh-jenes, 28 J. alt, reform., an Gehirnlähmung, Landes-Irenanstalt.
24. Marie, Tochter des Bierverfälschers Josef Marlefi, 1 J. 9 M. alt, r.-kath., an Pyämie, Bräuhauergasse Nr. 3.
Alexander Beer, Tapezierer, 86 J. alt, evang., an Typhus, Bachgasse Nr. 5.
26. Das todtgeborene Mädchen des Gerichtsbieners Mihai Lenghel, Lectorgasse Nr. 11.
Anna Horaf, Bedienerin, 45 J. alt, röm.-kath., an Bauchfellentzündung, Fr.-S.-H.-Spital.
Agnes Schneider, Galtwirthin aus Radeln, 91 J. alt, evang., an Altersschwäche, Grabengasse Nr. 8.
27. Franz Jotor, Tagelöhner aus Kerefturfalva, 38 J. alt, ref., an Brustwasserlucht, Fr.-S.-H.-Spital.
Anna Iuj George Popitan, Dienstmagd, 19 J. alt, gr.-or., an Tuberkulose, Fr.-S.-H.-Spital.
28. Basilus Pselu, k. l. Regimentsarzt in Pension, 56 J. alt, gr.-kath., an Lungenlähmung, Schwimmschulgasse Nr. 3.
Carl Schwarz, Kürschner, 29 J. alt, evang., an Tuberkulose, Pöschergasse Nr. 9.
29. Wilhelm Weiß, Tischlermeister, 32 J. alt, evang., an Tuberkulose, Neustift Nr. 6.
Carl Weiß, Rauchfangkehrer, 34 J. alt, evang., an Tuberkulose, Reitschulgasse Nr. 6.
Johann Mabaliczky, k. ung. Steueramts-Controllor in Pension, 43 J. alt, röm.-kath., an Gehirnlähmung, Landes-Irenanstalt.
Hermannstadt, am 3. März 1880.

Commis,

jung, tüchtiger Verkäufer, wird sofort acceptirt bei Schuller Endre, Manufactur- und Mode-Geschäft, Hatszeg. (110) 1-3

Wichtig für Nähmaschinen-Händler.

Billigste und beste Einkaufsquelle von Nähmaschinen-Bestandtheilen, Schiffchen, Nadeln, Riemen und Metallwaren aller Systeme in der Fabriks-Niederlage:

D. Steiner, Wien, VII., Sigmundgasse Nr. 6.

Illustrirte Engros-Preislisten auf Verlangen gratis und franco. (80) 5-6

Die General-Versammlung

Hermannstädter Vorschuss-Vereins findet Sonntag den 14. März 1880, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus-Saale statt

und werden hiezu die p. t. Vereins-Mitglieder höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Rechnungs-Bericht pro 1879 und Bericht des Aufsicht-Comit's hierüber.
2. Bestimmung der Remunerationen.
3. Vertheilung des Reingewinnes.
4. Lohnerhöhungs-Gesuch des Vereines-Dieners.
5. Bericht über die Pfandleih-Anstalt.
6. Eventuelle Anträge der Vereinsmitglieder (§. 68 der Statuten).

Hermannstadt, am 1. März 1880.

Die Direction.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Sirup d'Hypophosphite de Chaux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris. Man bringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das richtige Mittel zu erhalten.

Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäderstraße Nr. 1; Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15; General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thallmayer, Kaufleute; bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch. (770) 13-20

Seit 12 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einflusse mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweißbröden auf und der Kranke erhebt sich.

Schönheit! Jugendfrische des Teints!

Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewährt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

SAVON RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris. Diese ist die beste und renomirteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen. Der Erfolg wird garantirt. — Preis eines Stückes 50 kr.

Als unübertroffenes Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferflecke, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blässerrosamerartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiss und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter. (83) 2-6

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königs-gasse Nr. 7;

in Hermannstadt bei Hrn. W. F. Morscher, vormals Adolf Albrecht; in Kronstadt bei Herrn Joh. Gooss, Apotheker.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine kleine fl. 1.50.

Central-Depôt bei Heinrich Schwarz, Budapest, Museum, Ringstrasse Nr. 41.

„Hygea.“

Der ergabst Fertigte gibt einem p. t. Publicum bekannt, daß er

seit September v. J. die Apotheke „zur Hygea“ in der Festung

käuflich an sich gebracht, dieselbe neu eingerichtet und mit allen nötigen Medicamenten und sonstigen hiezu gehörigen Utensilien auf das reichlichste versehen hat.

Jeder auf dem Felde der Heilkunde und Cosmetique erscheinende Artikel kann durch Unterzeichneten bei prompter Bedienung auf das Billigste bezogen werden.

Karlsburg, Februar 1880.

Josef Nagy, diplomirter Apotheker

2-3 [99]

Manneschwäche, Nervenzerrüttung. Geheime Jugendstünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtschäfte zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Verdauungstraktes, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Exanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezustände des Mannes. (49) 4-20

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.

Zu haben in Wien bei Al. Gischner, diplomirter Apotheker, II. Bez., Kaiser Josephs-Strasse 14; in Budapest bei Carl Patáky, Apotheker, Szécheny-Promenade, und J. v. Pillich.

GISSHÜBLER Pastillen reiner alkalischer Sauerbrunn gegen Katarrhe der Abdominalgänge, des Magens und der Blase. HEINRICH MATTONI, KARLSBURG. Vorrätig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (619) 6-12

Gummi-Fischblasen, und Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regennmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Faschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt direct per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse Nr. 4.

(6) 207

Dr. Wilhelm Gollmann's Brochure: Diätetik für Bruchleidende

mit gewissenhaften Rathschlägen, bei allen Unterleibsbrüchen die entsprechende Diät treffen und ein vollkommen zweckmäßiges Bruchband bestellen und ansetzen zu können. Zu haben beim Verfasser: Wien, I., Tuchlauben Nr. 18, während der Ordinationsstunden täglich von 2 bis 4 Uhr. Preis 1 fl. 5 kr. 6 B., mit Postnachnahme 1 fl. 20 kr. 6 B. (Auch brieflich.) (65) 4-6

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Friedr. Thalmayer, Droguist; August Teutsch, Apotheke zum Löwen; in Karlsburg bei Jos. Nagy, Apotheker; in Kronstadt: Apotheke zur Hygiea des Eduard Kugler; Apotheke zum goldenen Löwen des Friedrich Stenner; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigmund Rucker, Apotheker. Centralversand: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. (593) 24-52

Börse-Operationen

vollführt constant Bankhaus „Leitha“, Wien, Heidenstraße Nr. 1.

mit Gewinn, und zwar: a) bei bloß beschränktem Verluft; b) bei bloß beschränktem Gewinn; c) bei Depothalten, bis die Effecten mit Nutzen realisirbar. Speculationskäufe prompt und discret. Confort-Gewinn (bloß 10 bis 35 fl. Dedung für 1000 fl. Effecten), Provision nur 50 ct. Coulant Verlegung aller Provinzbestellungen, sowie aller in das Wechsel-Geschäft einschlagenden Aufträge. Universal-Verlosungs-Kalender mit interessanter, ausbringender und inhaltreicher Broschüre gratis und franco. (64) 10-12

Steirischer Kräutersaft für Brustleidende

!! Warnung gegen dessen Nachahmung !!

Seit mehr als 30 Jahren als das einzige und vortrefflichste Heilmittel gegen alle Leiden des Kehlkopfes und der Athmungsorgane, als: Husten, Heiserkeit, Grippe, Hals- und Brustweh etc. beliebt.

In die Flaschen des steirischen Kräutersaftes sind die Worte: „Apotheke zum Hirschen in Graz“, sowie die Marke „J.P.“ eingepreßt, außerdem auf den Etiquetten die Namensbestimmung des Erzeugers: J. Purgleitner, Apotheker, in blauer Farbe angebracht.

Wir warnen vor den zahlreichen Nachahmungen und Verfälschungen und bitten die p. t. Abnehmer, nur jene Flaschen als „echt“ anzunehmen, welche obige Erkennungszeichen führen.

Preis per Flasche 88 fr. 6 B.

Hauptversendungs-Depôt: J. Purgleitner's Apotheke n Graz.

Saupt-Depôt für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest; — in Hermannstadt: Fr. Thalmayer und W. F. Morscher; in Kronstadt: W. Jekelius, Apotheker, Joh. Duschoin, D. Eremias, Th. Mantschu und Emil Porr, Droguist; — in Klausenburg: Sam. Dietrich und Franz Gergely, Droguist; — in Kézdi-Vasarhely: Brüder Benkö; — in Maros-Vasarhely: De-meter Fogarasi; — in Bistritz: Friedrich Kelp; — in Sepsil-Szent-György: Gebrüder Csutak. (771) 6-12